

# Eronberger Anzeiger

Anzeigeblatt für Eronberg,  
Schönberg und Umgegend.



Amtliches Organ der Stadt  
\* Eronberg am Taunus. \*

Abonnementspreis pro Monat nur 50 Pfennig frei ins  
Haus. Mit der belletristischen Wochenbeilage »Illustriertes  
Unterhaltungsblatt« und des »Landmanns Sonntagsblatt«

Erscheinungstage: Dienstag, Donnerstag, Samstag abends.  
Inserate kosten die 5spaltige Pettzeile oder deren  
Raum 15 Pfg. Bei Wiederholungen hoher Rabatt.

Für Mitteilungen aus dem Leserkreise, die von allgemeinem Interesse sind, ist die  
Redaktion dankbar. Auf Wunsch werden dieselben auch gerne honoriert.

Redaktion, Druck und Verlag von Adam Andréé.  
Geschäftslokal: Ecke Hain- u. Tanzhausstraße. Fernsprecher 104

№ 98

Samstag, den 22. August abends

26. Jahrgang 1914.

## Brüssel von den deutschen Truppen besetzt.

Die deutschen Truppen sind am Donnerstag in Brüssel eingerückt.

## Großer Sieg bei Metz.

Unter Führung Seiner Kgl. Hoheit des Kronprinzen Rupprecht von Bayern haben Truppen aller deutschen Stämme in Schlachten zwischen Metz und den Vogesen einen großen Sieg erkämpft. Der mit starken Kräften in Lothringen vordringende Feind wurde auf der ganzen Linie unter schweren Verlusten geworfen. Viele tausend Gefangene und viele Geschütze fielen in unsere Hände. Der Gesamterfolg läßt sich zahlenmäßig noch nicht feststellen, da das Schlachtfeld einen größeren Raum einnimmt als in den Kämpfen von 1870-71 unsere gesamte Armee in Anspruch nahm. Unsere Truppen, beseelt von dem unaufhaltbaren Drang nach vorwärts, folgen dem Feind und setzen den Kampf noch heute fort.

Die von unseren Truppen zwischen Metz und den Vogesen geschlagenen französischen Kräfte, sind gestern verfolgt worden. Der Rückzug der Franzosen artete in Flucht aus. Bisher wurden mehr als 10 000 Gefangene gemacht und mindestens 50 Geschütze erobert. Die Stärke der gesamten feindlichen Kräfte wurde auf mehr als acht Armeekorps geschätzt.

## Der Krieg.

Budapest, 22. August. Der Pester Lloyd meldet, daß der Plan, eine englische Ersatzarmee von 500 000 Mann zusammen zu bringen, vollständig gescheitert ist, da bloß 2000 Mann sich zum Kriegsdienst gemeldet haben, kein einziger Arbeiter hat sich anwerben lassen. Trotzdem versichert die englische Kriegsleitung, daß sie in einigen Wochen 100 000 Mann gesammelt haben werde.

Lemberg, 22. August. In der Nähe von Lemberg kam es auch an der österreichisch-ungarischen Grenze vorgestern zu einem größeren Zusammenstoß zwischen einer starken russischen Abteilung Infanterie und Kavallerie mit unseren Truppen. Der tapfere Bajonettangriff unserer Truppen lichtete in kurzer Zeit die Reihen unserer Feinde. Die Russen ergriffen die Flucht. Unsere Truppen verloren keinen einzigen Mann, die Zahl der Verwundeten ist ganz gering.

Wien, 21. Aug. Ein amerikanischer Diplomat, der hier durchreiste, äußerte sich: Das Vorgehen Englands und Japans gegen Deutschland ist foul play. Es wird in Amerika wie eine Bombe wirken und einen Aufschrei der Empörung auslösen, daß England die gelbe Rasse auf das germanische Reich heßt und der gelben Gefahr die Türe öffnet. Man werde in Washington die nötigen Konsequenzen ziehen müssen.

Berlin, 22. Aug. Die gestern hier eingetroffenen Wiener Blätter bringen Konstantinopeler Meldungen: Ein russischer

Transportdampfer mit Munition und 4000 Soldaten an Bord stieß auf eine Mine und ist untergegangen. Die meisten Soldaten sind ertrunken.

Berlin, 21. Aug. Nach einem Telegramm des „Nieuwe Rotterdamsche Coprant“ bedrohen die deutschen Kriegsschiffe in Ostasien die englischen Rauffahrteischiffe. Der deutsche Kreuzer „Emden“ soll ein Schiff von der freiwilligen russischen Flotte genommen haben. Es unterliegt keinem Zweifel, daß auch auf anderen Meeren unsere Kreuzer gegen den feindlichen Handel auf diese Weise verfahren.

Krakau, 21. Aug. (W. B.) „Czas“ meldet: Mehrere in das Militärspital eingebrachte Verwundete des Olmüher Infanterieregiments erzählen, daß bei Krasnik unweit von Kielce eine Schlacht stattgefunden habe, in der der dreifach überlegene Feind von den österreichischen Truppen geschlagen wurde. (Kielce liegt in Russisch-Polen an der galizischen Grenze.)

Thorn, 21. August. In der Gegend hinter Nieszawa gelang es den deutschen Truppen, 46 russische Gendarmerie- und Polizeibeamte, welche mit der Aushebung von Militärpersonen beschäftigt waren, gefangen zu nehmen. Die Leute wurden als Kriegsgefangene eingeliefert. In Lyck wurde ein russisches Flugzeug mit Erfolg beschossen. Dasselbe flog über die Stadt und warf Bomben herunter, die aber keinen Schaden anrichteten. Die deutsche Infanterie überschüttete die Flieger mit heftigem Gewehrfeuer. Dabei wurde ein Flügel

des Propellers abgeschossen, worauf der Apparat in den Wald fiel. Kavallerie ritt sofort nach, und sand das Flugzeug. Der eine russische Offizier war erschossen, und der andere hatte sich beim Absturz das Genick gebrochen. (B. L.)

\* Die Berliner Morgenblätter schreiben über den Sieg: Unter der Ueberschrift „Alldeutsche Waffentaten“ schreibt die „Bosische Zeitung: Die Spannung, die über dem deutschen Volke lag, hat sich gelöst. Der erste große Sieg über die Franzosen ist verkündet worden unter Jubel und Begeisterung. Man zweifelte nicht, daß die deutsche Heeresverwaltung mit jener Ruhe, die man in den ersten Tagen der Mobilmachung allenthalben bewunderte, eine schnelle Entscheidung vorbereitet hatte und daß der unübertreffliche Geist unserer Truppen die erfolgreiche Ausführung jenes Planes ihrer Führer verbürge. Wenn man in die Vergangenheit zurückblickt, mag man staunen, wie schnell sich die folgenschweren Ereignisse vollziehen. Die „Berl. Morgenpost“ sagt: Es handelte sich um die erste große Feldschlacht, eine Schlacht von entscheidendem Einfluß auf die Fortführung des Krieges. In der Täglichen Rundschau“ heißt es: Mit Genugtuung wird Alldeutschland vernehmen, daß es Truppen aller deutschen Stämme waren, die dieses neue Siegesband blutig um die schwarz-weißrote Fahne banden, mit Stolz und Freude daß Bayerns Thronfolger alle diese Stämme unter seiner Führung vereinigte.

## Votales.

\* Eine englische Dame, die seit Kurzem hier im Burgweg wohnt, mußte wie jeder Ausländer unsere Stadt verlassen.

\* Das Melden nicht vergessen! Das Bezirkskommando erläßt folgende Bekanntmachung: Diejenigen Unteroffiziere und Mannschaften, die von ihren Truppenteilen aus irgend welchem Grunde entlassen worden sind, haben sich sofort zu melden.

§ Der Hilfsausschuß für Kriegsfürsorge bittet die hiesigen Einwohner, alle fertiggestellten Handarbeiten und andere Liebesgaben auf unserem Büro, Bürgermeisterei, Zimmer Nr. 3, abliefern zu wollen.

\* Die Indentantur des 18. Armeekorps wird dafür sorgen, daß diejenigen Händler, welche im Auftrage der Proviantämter für die Heeresverwaltung alten Hafer kaufen, mit einem entsprechenden Ausweis versehen sind. Die Veranlassung hierzu gab die Mitteilung, daß viele kleine Händler im Auftrage der Militärverwaltung ankaufen. Man verlange stets den Ausweis.

\* Ueberflüssige Goldsachen. Dem Vaterland sich hilfreich zu erweisen, dieser Wunsch kann auf mancherlei Weise betätigt werden, auch ohne persönliche Opfer. So können beispielsweise überflüssige Goldsachen zu Nutz und Frommen der Allgemeinheit Verwendung finden, ohne den Besitzer im Geringsten zu benachteiligen. Man verkaufe sie einfach zum Goldwert und nehme dafür Banknoten in Empfang, die bekanntlich stets ihren vollen Nennwert behalten. Viele Millionen Werte an unmodernen Schmucksachen, Silberbesteck u. dergl. liegen unbenutzt in den Schränken; sie könnten zur Stärkung der Golddeckung unserer Reichsbank und somit zur Rückkehr des vollen Vertrauens in unsere Zahlungsmittel dienen. Herr Hof-Uhrmacher H. Sch. Lohmann kauft alles Gold und Silber zum Höchstpreise an, welches dem Reiche zu Münzwecken zugeführt wird.

\* Auf Anordnung des stellvertretenden Generalkommandos wurde das Reisebureau Hartmann, in Frankfurt a. M., Kaiserstraße 31, wegen unerlaubter Beförderung von Briefen nach dem Auslande polizeilich geschlossen.

## Bermischtes.

Berlin, 21. August. Der italienische Botschafter Bollati, der bekanntlich zum Zwecke der persönlichen Berichterstattung nach Rom gefahren ist, wird in den nächsten Tagen nach Berlin zurückkehren. Genau steht der Tag noch nicht fest, weil die „Post“ hört, der Botschafter auf der Rückreise unterwegs noch einige Privatangelegenheiten erledigen werde. Aus den Umständen, daß er nicht auf direktem Wege sogleich nach Berlin zurückkehrt, sondern sich unterwegs noch aufhält, kann man wohl schließen, daß eine Verschärfung der Situation nicht eingetreten ist. Dieser Schluß wird berechtigt sein. Inzwischen gilt, worauf wir wiederholt anmerklich gemacht haben, daß der Erfolg der deutschen Waffen auf den Schlachtfeldern den abwartenden Neutralen ihre Entschließungen erleichtert.

Berlin, 21. Aug. Gestern der Einzug in Brüssel, die Ostsee ist frei von Feinden, unsere Nordseeküsten sind frei, unser gegen Belgien vorgehendes Heer in unaufhaltsamem Vordringen! Und heute kam die Nachricht, auf die wir gehofft, nein, die wir erwartet haben, die Nachricht, die bekräftigt, was wir in den ereigniswangeren ersten Tagen dieses Monats immer wieder geschrieben haben: Wir werden siegen und wir müssen siegen! Heute heißt es: wir haben gestegt, denn wer die knappe und ehrliche Sprache der Berichterstattung unserer Heeresleitung kennt, der ist frei von dem Zweifel über die große Tragweite der siegreichen Nachricht, die von dem Schlachtfeld oder richtiger den Schlachtfeldern kommt, auf denen unter der Führung des bayerischen Kronprinzen Truppen aller deutschen Staaten zwischen Metz und den Vogesen siegreich gegen die Franzosen gekämpft ihuen schwere Verluste zugefügt, viele tausende Gefange und zahlreiche Geschütze abgenommen haben. Noch fehlen einzelne Schilderungen, noch kennt man nicht die Namen dieser Schlachtfelder, sondern nur das große Gebiet, auf dem sich der Kampf abspielte. Aber kein Zweifel, das war die erste große moderne Schlacht, die Schlacht von Bedeutung für den weiteren Fortgang der Ereignisse auf dem westlichen Kriegsschauplatz, die Schlacht, wenn man schon vergleichen will, die wahrscheinlich zu vergleichen sein wird mit dem, was sich vor 44 Jahren und wenigen Tagen nicht weit von dem heutigen Schlachtfeld von Metz abgepielt hat. Wahrschein-

lich dauern diese Kämpfe, wie es in modernen Schlachten in den letzten Jahren ist, fort, aber der Generalstab würde nicht so berichtet haben, wenn er nicht sicher wäre, daß der Sieg bereits endgültig in unseren Händen ist und daß es sich jetzt nur noch um die Verfolgung des Feindes und um die Ausnutzung des Sieges handelt, und so wird es weiter gehen. Der Geist, in dem das deutsche Volk diesen Krieg begonnen hat und führt, und die Tüchtigkeit unserer Armee und unseres Volkes in Waffen sind die besten Grundlagen des Vertrauens auf den endgültigen Erfolg. (Frlf. Ztg.)

\* Die Ostsee ist frei! Wiederholte Rekognoszierungen unserer Seestreitkräfte bis hinauf zum finnischen Meerbusen haben den Beweis erbracht, daß in der Ostsee kein feindliches Fahrzeug zu sehen ist. Der neutralen Schifffahrt droht also auch in der Ostsee südlich von dem finnischen Meerbusen keine Gefahr.

\* Siegesfeier in Berlin. (WTB) Die Nachricht von dem großen Siege der Deutschen bei Metz hat in der Bevölkerung ungeheuren Jubel hervorgerufen. Alle öffentlichen und zahlreiche private Gebäude und Geschäfte haben geflaggt. Neben der deutschen Reichsflagge sieht man viele österreichische bayerische und preußische Fahnen. Gegen Abend durchzogen größere Trupps unter Abzingen patriotischer Lieder die Straßen. Zur Siegesfeier fällt heute Samstag der Schulunterricht aus.

\* Begeisterung in München. (WTB) Die Kunde von den großen Siegen, welche unsere tapferen Truppen unter der Führung des bayerischen Kronprinzen gestern errungen haben, rief bei der Bevölkerung große Begeisterung hervor. Tausende zogen zum Wittelsbacher Palais, um dem König ihre Huldigung darzubringen. Der König dankte herzlich für die Ovationen. „Ich bin stolz“, so fuhr der König fort, „daß mein Sohn an der Spitze seiner Truppen so schöne Erfolge errungen hat. Das ist aber erst der Anfang. Wir haben noch schwere Kämpfe vor uns. Ich vertraue auf die Tüchtigkeit des deutschen Heeres, daß es auch diese überwinden wird, mögen auch der Feinde noch so viele sein.“ Die Menge erwiderte mit brausenden Hochrufen auf das Königspaar, den Kronprinzen, den Deutschen Kaiser und den Kaiser v. Oesterreich.

Berlin, 20. Aug. Lewis Hamilton, Dozent am Orientalischen Seminar der Berliner Universität sendet der „Vossischen Zeitung“ eine Zuschrift, in der er feststellt, daß die hier lebenden Engländer mit der größten Zuverlässigkeit behandelt werden und gar nicht den Wunsch haben, Berlin zu verlassen und in der er dazu folgendes bekennt: „Jeder Brite, der Deutschland kennt, seine Friedensliebe und seinen Wunsch nach Gerechtigkeit, ist empört über Englands Abenteuerpolitik. Wäre es den Herren Politikern in Großbritannien vergönnt wie uns, Jahre lang hier im Lande zu leben, im Frieden Deutschland schätzen und lieben zu lernen, wäre es ihnen vergönnt, zu sehen, wie Jungens von fünfzehn und sechzehn Jahren stundenlang mit schwerem Gewehr unter den Brücken stehen, um auch ihr Teil zum Schutze des Landes beizutragen, wie weißhaarige Männer sich in Uniform werfen, um ihr Land bis aufs Letzte zu verteidigen, dann würden sie wissen, daß hier die Stimme der berechtigten Empörung gegen einen schamlosen Ueberfall spricht. Daß Germanen — denn das sind wir Engländer, — mit Franzosen, Slawen und Mongolen gegen ihre Blutverwandten kämpfen, das hätte kein Brite, welcher hier in Frieden und Ruhe gelebt hat, sich träumen lassen. Ich kann nur die Worte eines bekannten Engländer hier wiederholen, welcher mir sagte: „Das ist nicht mehr das England, das wir in unserer Jugend kannten!“ Hoffentlich wird man in England bald die Wahrheit kennen lernen, wie Deutschland seine „Feinde“ behandelt. Ich schreibe „Feinde“ in Anführungsstrichen, denn kein ansässiger Brite in Deutschland ist ein Feind Deutschlands, sondern ein dankbarer Mitbürger.“

— Die letzte Meldung. Dr. D. Brox, der Leiter des Roten Kreuzes in Maastricht (an der holländisch-belgischen Grenze), berichtet in den „Nieuwen Rotterdammer Courant“ über seine Tätigkeit und schreibt zum Schluß: Das ergreifendste hörten wir an dem Sterbebett eines jungen Deutschen. Bewußtlos hatte er tage- und stundelang gelegen; eine Viertelstunde vor seinem Tode schlug er die Augen auf und lispelte, während er versuchte, die schwache Hand zum Grusse zu erheben: „Herr Leutnant, ich melde mich.“ Wir standen alle starr. Selbst im Todesstreit siegte noch das eiserne Pflichtgefühl.“ Und Herr Dr. Brox ruft seinen holländischen Landsleuten zu: „Lasset uns alle unsere Pflicht so tun, jetzt und wenn es sein muß,

später, daß wir, wenn unsere Sterbensstunde schlagen sollte, auch ohne Zagen rufen können: „Herr Gott, ich melde mich!“

Von der galizischen Grenze. (W. B.) Die „Oesterreichische Morgenzeitung“ meldet aus Przemyśl: An der Grenze spielen sich täglich kleinere und größere Zwischenfälle ab, die beweisen, daß die Begeisterung und Schneidigkeit unserer Truppen geradezu unglaublich ist. Das Abfangen russischer Kavalleristen betreibt unsere Grenzwehr beinahe schon als Sport. So hatte eine aus zwölf Reitern bestehende österreichische Ulanenpatrouille einen Zusammenstoß mit plötzlich auftauchenden russischen Dragonern. Der Ulanenoffizier kommandierte zur Attacke, worauf die Russen ihre Lanzen und Kappen im Stiche ließen und Reißaus nahmen. Bei der Verfolgung begegnete unseren Ulanen eine ganze russische Eskadron russischer Dragoner, doch ergriff auch diese Flucht, so daß eine ganze russische Eskadron von unseren zwölf Ulanen zurückgeschlagen wurde. Die Russen verloren sechs Mann, die Unserigen erbeuteten fünf Pferde und eine ganze Anzahl Lanzen.

— Folgenden hübschen Zeppelinvers fand ein Lejer der „Täglichen Rundschau“ an einem Truppentransportwagen:

Zeppelin flieg!  
Hilf uns im Krieg!  
Fliege nach England,  
England wird abgebrannt,  
Zeppelin flieg!

## Entwicklung des Kiautschougebiets im Jahre 1913.

Ueber die Entwicklung des Kiautschougebiets bis zum Ende des Jahres 1913 hat das Reichsmarineamt einen Bericht herausgegeben, der einleitend bemerkt, daß ungeachtet der Wirren in China, die im Jahre 1913 gerade in dem nahegelegenen Hafenplatz Schanghai zu heftigen Ausbrüchen führten, die Entwicklung Tsingtaus in diesem Jahre eine gesunde gewesen ist. Weiter ist aus der Denkschrift folgendes hervorzuheben:

Aus dem Stadium einer reinen Handelskolonie scheint Kiautschou nunmehr in dasjenige einer aussichtsvollen industriellen Entwicklung zu treten. Nach vieljährigen Bemühungen der Marineverwaltung scheint das Zustandekommen eines deutschen Eisenwerkes, an welches sich voraussichtlich weitere gewerbliche Unternehmungen anschließen werden, nunmehr Tatsache werden zu wollen. Fernerhin ist nach langjährigen Verhandlungen mit den chinesischen Behörden jüngst eine erhebliche Ausdehnung des Eisenbahnnetzes in dem Hinterlande der Kolonie erreicht worden, die demnächst nach Abschluß der noch schwebenden Einzelvereinbarungen in Angriff genommen werden soll. Damit wird einerseits der deutschen Industrie die Aussicht auf neue, umfangreiche Aufträge eröffnet, andererseits aber dem deutschen Hafen von Tsingtau und dem deutschen Handel ein wesentlich vergrößertes, volkswirtschaftlich außerordentlich aussichtsreiches Betätigungsgelände in Schautung und seinen Nachbarprovinzen erschlossen. Der Einfuhrhandel hat eine erhebliche Steigerung aufzuweisen. Weniger günstig stellt sich das Bild bei der Ausfuhr. Eine Verminderung ist hier eingetreten bei Strohborten, was auf eine durch die Mode beeinflusste verminderte Nachfrage nach chinesischen Strohborten zurückzuführen ist, ferner bei Bohnen und Erdnußöl. Demgegenüber ist eine Steigerung im Export hauptsächlich von Erdnüssen, Datteln, Eiern und Eisfabrikaten, Kohlen, Salz, Seide und Häuten zu verzeichnen. Die Einnahmen des chinesischen Seezollamts weisen eine Steigerung um 34 Prozent auf, nämlich von 1406113 Haituan Taels im Berichtsjahre Oktober 1911-12 auf 1884413 Taels im Berichtsjahre 1912-1913. Der Gesamtwert des Handels hat 94761304 Dollar gegen 89969420 Dollar im Vorjahre betragen. Das bedeutet eine Steigerung um 5,8 Prozent. Der Banknotenumlauf der Deutsch-Ostasiatischen Bank betrug am 20. September 1913 in Tsingtau (einschließlich der Bankstelle in Tsinanfu), Tientsin, Peking, Hankau und Schanghai insgesamt an Dollarnoten 2772819 und an Taelnoten 160183 gegen 2420330 Dollar und 174348 Tael am 20. September 1912.

Heute ist der 21. Mobilmachungstag!  
Mittwoch, der 26. August ist der  
25. Mobilmachungstag.

# Kranken-Wäsche

wird vollkommen rein, von Blut, Eiter und sonstigen Flecken befreit und gründlich desinfiziert durch

**Persil** das selbsttätige Waschmittel

Besitzt stark desinfizierende Wirkung selbst bei niedrigen Temperaturen von 30—40° C. und macht die Wäsche keimfrei.

**Gefahrlos in der Anwendung und garantiert unschädlich.**

Überall erhältlich, niemals lose, nur in Original-Paketen.

HENKEL & Co., DÜSSELDORF. Auch Fabrikanten der beliebtesten

Henkel's Bleich-Soda.

Wer bereit ist in Handwerksbetrieben kriegspflichtiger Meister als deren Stellvertreter einzutreten (gleich welchen Berufs) kann sich bei dem Beauftragten der Handwerkskammer für den Kreis Höchst a. M. und Kreis Obertaunus Martin Roth, Schreinermeister, Hornau i. T. melden. Ebenso wollen sich melden alle verwaisten Handwerksbetriebe welche zu ihrer Erhaltung eines Stellvertreters benötigen.

Der Beauftragte der Handwerkskammer Wiesbaden.  
M. Roth.

Cronberg, den 20. August 1914.

Der Magistrat.

Auf Antrag kann die Steuer der zum Heere einberufenen Krieger gestundet und ermäßigt werden. Wir ersuchen etwaige entsprechende Anträge umgehend auf Zimmer 9 des Bürgermeisteramtes zu stellen.

Cronberg, den 20. August 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

In der Bevölkerung ist die Annahme allgemein, die Familienunterstützung für die zum Heer einberufenen Mannschaften werde, wie bei den militärischen Übungen, an jede Familie, deren Ernährer eingezogen ist, gezahlt. Nach dem Gesetz gewährt der Staat jedoch nur „im Falle der Bedürftigkeit“ diese Unterstützung. Wir machen hierauf besonders aufmerksam und ersuchen, nur solche Anträge zu stellen, bei denen wirkliche Bedürftigkeit vorliegt.

Cronberg, den 20. August 1914.

Der Magistrat. J. B.: Schulte.

Gemäß § 22 der Städteordnung liegt die Liste der Stimmberechtigten für die Stadtverordnetenwahl in der Zeit vom 15. bis zum 30. August d. J. auf Zimmer 9 des Bürgermeisteramtes zur Einsichtnahme offen. Während dieser Zeit kann jeder Stimmberechtigte gegen die Richtigkeit der Liste bei uns Einspruch erheben.

Cronberg, den 11. August 1914.

Der Magistrat.  
J. B.: Schulte.

Meine Dienststunden sind bis auf weiteres jeden Mittwoch und Samstag von morgens 8 bis 9 Uhr auf Zimmer 7 des Bürgermeisteramtes.

Cronberg, den 8. August 1914.

Der Ortsgerichtsvorsteher:  
J. B.: Joh. Adam Wehrheim.

## Gewerbliche Fortbildungsschule.

Der Zentralvorstand des Gewerbevereins für Nassau bestimmt, daß der Zeichenunterricht Sonntag den 23. ds. Mts., der Sachunterricht Montag, den 24. ds. Mts., zur befannten Stunde zu beginnen hat.

Wirbelauer, Schulleiter.

## ADOLF WOLF

WEINHANDLUNG. :: BURGERSTR. 21  
Tel. 194 empfiehlt Tel. 194

### Weiss- und Rot-Weine

in Flaschen und Fässern in allen Preislagen.

1912er GENSINGER per Fl. Mk. 1.10

1911er LAUBENHEIMER per Fl. Mk. 1.30

Spezialität:

### Bordeaux-Rotweine

von Mark 1.20 per Flasche an.

## Der Hilfsauschuß für Kriegsfürsorge

bittet alle diejenigen, die Ueberfluß an Fallobst, Mirabellen sowie Bohnen haben, dieselben uns zum Dörren zur Verfügung stellen zu wollen. Schulkinder haben sich bereit erklärt, das Obst aufzulesen und in der Sommerküche des Frankfurter Hofes abzuliefern.

J. N.: Frau Bürgermeister Pitsch.

## Nassauische Kriegsversicherung.

Wir machen unsere Mitglieder oder deren Angehörige, die Väter, Ehemänner, Söhne im Felde stehen haben, darauf aufmerksam, daß dieselben gegen die übliche Bürgschaft

## Vorschüsse bis zu 200 M.

zur Nassauischen Kriegsversicherung erhalten können.

Auch Nichtmitglieder können unter gleicher Voraussetzung Vorschüsse erhalten, wenn sie Mitglieder bei uns werden. In solchem Falle soll das Einstandsgeld (3 Mk.) erlassen werden.

Was diese Nassauische Kriegsversicherung bezweckt, besagen die Bekanntmachungen der Nassauischen Landesbank; auch gibt das Bürgermeisteramt hierüber Aufschluß, ebenso der unterzeichnete Vorschußverein in den gewöhnlichen Bürostunden.

Cronberg, 22. August 1914.

### Vorschußverein für Cronberg & Umgegend

Eingetragene Genossenschaft mit unbeschränkter Haftpflicht.

## Vorschuß-Verein für Cronberg & Umgegend E. G. m. u. H.

## Einladung zur Generalversammlung

auf Dienstag, den 1. September 1914  
im Gasthaus zur Krone.

### Tages-Ordnung:

1. a) Bericht des Vorstandes über das 1. Semester 1914.  
b) Bericht über Revisionen.
2. Wahl eines Vorstandsmitgliedes.
3. Wahl dreier Aufsichtsratsmitglieder.
4. Wahl der Einschätzungskommission.
5. Nassauische Kriegsversicherung betreffend.

Cronberg, den 22. August 1914.

Der Vorsitzende des Aufsichtsrats  
Hauptlehrer H. Wirbelauer.

## Bekanntmachung.

Morgen Sonntag, den 23. August, ist die elektrische Lichtleitung von 8—12 Uhr vormittags wegen vorzunehmender Reparatur stromlos.

### Mainkraftwerke.

**Brot- und Fein-Bäckerei Ph. Hermann**

Telephon 183. Eichenstraße 9.

empfehl:

**Kaffee- und Teegebäck  
Torten u. Kuchen im Auschnitt.**

Spezialität: Samstag abend Stollen.

**J. A. KUNZ**

**Baumaterialien**

Telephon 23 - Telephon 23

*Preiswerte Lieferung*

Für Fussboden und Trottoirbeläge:  
Mosaikplatten, Tonplatten  
Zementplatten und Klinker

Für Wandbekleidung:  
**Porzellanplatten = Majolikaplaten  
Glasurenplatten**

Auf Wunsch auch Fertiglegung der  
Platten durch geübte Plattenleger

*Man verlange Offerte.*

**Anton Happel**

appr. Kammerjäger,  
Marktpl. 2 Oberursel Tel. 56  
empfehl. sich zur Vertilgung von  
sämtl. Ingeziessern nach der neuesten  
Methode, wie Ratten, Mäuse,  
Wanzen Käfer usw. Uebernahme  
ganzer Häuser im Abonnement.

**Mirabellen**

das Pfund 7 Pfg.

**Peter Haub**  
Weißbinder.

### Schönschreiben

in ca. 30 Stunden, Stenographie  
Maschinenschreiben  
Kontorarbeiten

lehrt unter Garantie für Erfolg

**Val. Colloseus, Frankfurt**

am Main  
Eckenheimer Landstraße 75 II.  
langf. Direktor u. Leiter groß. Handelsschulen  
Bei genügender Beteiligung wird der  
Unterricht auch am Plage selbst erteilt

### 3 Zimmerwohnung

mit Bad, Mansarde und Zubehör  
Gas und elektr. Licht in schöner  
Lage billig zu vermieten. Näheres  
in der Expedition.

### Erbsen

per Pfund 10 Pfg bei  
**Bäcker Hermann.**

### Kartoffeln

frühroja per Zentner 5 Mark  
hat abzugeben  
Frau Peter Buchsbaum.



### Zeitungspapier

große Bogen, zu haben in der  
Druckerei.



**Sparsame Frauen**  
Stricken Sternwolle  
deren Echtheit garantiert diesen  
Stern von Bahntfeld  
MARKE  
**Handarbeiten**  
beste Schweißwollen  
für Strümpfe & Socken,  
nicht einlaufend,  
nicht filzend.  
4 Qualitäten:  
Stern-Extra-Mittel-Fein.  
(billigste)  
Sternhöfnerstr.-Altona-Bahntfeld



### Danksagung.

Anlässlich des so schnellen und unerwarteten Ablebens meiner teuren, edlen Gattin, meiner treubesorgten, herzensguten Mutter, unserer lieben Tochter, Schwester, Schwägerin und Tante, der

Frau

**Anna Maria Münz**

geborene Ochs

sind uns allerseits so zahlreiche wohlgemeinte und uns wohltuende Teilnahmsbezeugungen zugegangen, daß es uns unmöglich ist, jedem einzelnen persönlich zu danken. Wir sprechen deshalb auf diesem Wege allen, insbesondere auch für die zahlreichen Kranzspenden, unseren herzlichen Dank aus.

Bernhard Münz und Kind  
Familie Phil. Peter Ochs  
Familie Jakob Münz.

Cronberg (Taunus), Frankfurt (Main)  
18. August 1914.

### Kaffee & Restaurant zur Rübezahl-Eiche

(nahe dem Lipstempel.)

Schönster Ausichts- und Fernsichtspunkt im Taunus.  
Sämtliche Getränke in bester Qualität.

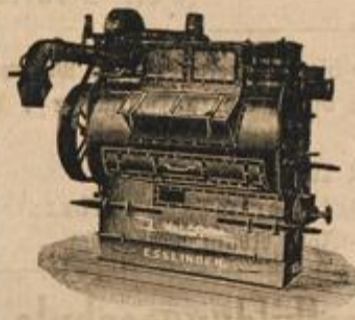
**Gustav Reuschel, Falkenstein.**

### Friedr. Haas

empfehl. sich zu:

gründlichen Reinigen und Desinfizieren von

### Bett-Federn



Spezialität: Betten  
Gewaschene Bettfedern  
und Daunen  
— Matragendrell —  
Daunenlöper u.  
Federleinen

Bettfedern-  
Reinigungs-Anstalt  
Fernpredter Nr. 175

# Nationalstiftung für die Hinterbliebenen der im Kriege Gefallenen. Aufruf!

Ein gewaltiger Krieg ist über Deutschland hereingebrochen.  
Millionen deutscher Männer bieten ihre Brust dem Feinde dar.  
Viele von ihnen werden nicht zurückkehren.

Unsere Pflicht ist es, für die Hinterbliebenen der Tapferen zu sorgen.

Des Staates Aufgabe ist, hier zu helfen, aber er kann es nicht allein, diese Hilfe muß ergänzt werden.

**Deutsche Männer, Deutsche Frauen gebt! Gebt schnell! Auch die kleinste Gabe ist willkommen!**

Das Büro befindet sich Berlin NW. 40, Alsenstraße 11.

Telephon: Amt Moabit, No. 9106.

### Das Präsidium:

**von Loebell**  
Staatsminister  
u. Minister d. Innern

**von Kessel**  
Generaloberst  
Oberbefehlsh. d. Mariten

**Freiherr von Spitzenberg**  
Kabinettsrat Ihrer Maj. der Kaiserin.

**Selberg**  
Kommerzienrat  
geschäftsführender  
Vizepräsident.

**Schneider**  
Geh. Oberregierungsrat  
vortragender Rat im  
Ministerium des Innern  
als Staatskommissar.

**Herrmann**  
Kommerzienrat  
Direktor d. Reichsbank  
Schatzmeister.

Zahlstellen: Sämtl. Postanstalten, die Reichsbanken und -Nebenstellen, die K. Pr. Seehandlung, Bank f. Handel u. Industrie, Berliner Handelsgesellschaft  
S. Bleichröder, Commerz- und Discontobank, Delbrück, Schickler & Co., Deutsche Bank, Diskonto-Gesellschaft, Dresdener Bank, Georg Fromberg & Co., u. a.